

Zeitschrift: Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft.
Serie 2 = Publications de la Société Suisse de Musicologie. Série 2

Herausgeber: Schweizerische Musikforschende Gesellschaft

Band: 30 (1977)

Artikel: Das Tonsystem der abendländischen Musik im frühen Mittelalter

Autor: Markovits, Michael

Kapitel: Einleitung

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-858857>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einleitung

Der Zeitraum zwischen der Mitte des 9. und der Mitte des 11. Jahrhunderts ist in der Geschichte des abendländischen Tonsystems als eine Einheit zu betrachten. In dieser Epoche kommt im christlichen Westeuropa unter spätantiken und byzantinischen Einfluss eine Tonkonstruktion zustande, die für die Musikpraxis die rationale Grundlage sichert. Die vorliegende Arbeit untersucht diese Tonordnung im musiktheoretischen Schrifttum. Sie zerlegt das System in seine Elemente, beschreibt diese nach ihrer Darstellung in zahlreichen Traktaten, führt sie auf ihre Herkunft zurück, folgt dem Hergang und ermittelt die Gründe der Entstehung, beleuchtet die Gesetzmässigkeiten und deren Sinn im Tongefüge und veranschaulicht diese durch Diagramme. Zur Lösung einzelner Probleme führen der Überblick des Zusammenhangs dieser Elemente im Gesamtsystem und die Vergegenwärtigung der Denkweise der Entstehungszeit. Dabei gebührt dem byzantinischen Einfluss grössere Aufmerksamkeit als ihm bisher zuteil wurde. Der in der Fachliteratur verbreiteten Voreingenommenheit, die den Autoren dieser Zeit im Westen Missverständnis der Vorlagen, unfolgerichtige oder eigenwillige Konstruktion und den Verlust der Beziehung zur Musikpraxis vorwirft, wird aber entgegengetreten.

Die Arbeit teilt den Stoff nach der Gliederung grösserer Musiktraktate ein: Sie setzt sich mit der Intervallenlehre auseinander, wendet sich den Monochord-, Drehleier-, Orgelpfeifen- und Glockenmensuren zu, erläutert die Strukturen der Grundtonleiter und die Systeme der Quart-, Quint- und Oktavgattungen und analysiert die Tonartenlehre.

Die Untersuchung beginnt mit einer kurzen Beschreibung der Struktur des Tonsystems und versucht hier grundlegende Fragen zu beantworten, indem sie rein systematisch, diesmal unabhängig vom historischen Vorgang erfolgt. Die anschliessende Geschichte der musikalischen Intervallenlehre des Mittelalters, die hier bis zur Mitte des 11. Jahrhunderts zusammengefasst wird, bietet die historische Grundlage zu den vorangegangenen systematischen Erwägungen.

Die Analyse der Mensurtraktate orientiert ausführlich über das Tonsystem. Monochordmensuren erklären den Übergang zur aufsteigenden Richtung in den Tonfolgen und beleuchten die Entstehung der Tonbuchstaben. Orgelpfeifen- und Glockenmensuren veranschaulichen aber die Bildung der „instrumentalen“ Bedeutung dieser Tonschrift.

Die Systeme, die in den lateinischen Musiktraktaten des 9. bis 11. Jahrhunderts die Materialleiter in Tongruppen gliedern, werden hinsichtlich ihrer Konstruktion, Herkunft und ihrer Entstehungsgründe untersucht. Als besonders nützlich erweist sich dabei der Vergleich dieser Systeme mit Skalenstrukturen, die durch Analyse byzantinischer Musikdenkmäler rekonstruiert werden können. Solche Gegenüberstellungen zeigen nämlich Parallelen auf, die den byzantinischen Ursprung abendländischer Tonordnungen erkennen lassen.

Die Quart-, Quint- und Oktavgattungen der griechischen und römischen Spätantike, des byzantinischen Musikschrifttums und des Mittelalters bis zum ausgehenden 11. Jahr-

hundert werden als Einführung zur Tonartenlehre eingehend erörtert. Anschliessend wird das System der abendländischen Tonarten analysiert und seine Herkunft, die Wege der Überlieferung und der Vorgang der Umbildung untersucht. Dabei verdient die Bedeutung der irischen Peregrinatio im fränkischen Reich für die kulturellen Beziehungen zwischen Byzanz und Abendland besondere Beachtung.

Die Arbeit verfolgt nun, wie das Mittelalter das abstrakte antike und das komplizierte byzantinische Gedankengut übernahm und diese dem lebensnahen, praktischen eigenen Wesen entsprechend in die Grundlage der abendländischen Musikkultur umgestaltete.